

Schulung: Fort- und Weiterbildung

Schulung

- Lehrer müssen für einen integrierten Technikeinsatz in der Schule dementsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen erhalten. => Schlüsselfaktor für erfolgreichen Unterricht mit Neuen Medien
- Außer Lehrern sind in der Schule noch zwei weitere Berufsgruppen betroffen, die ebenfalls in die Schulungsmaßnahmen miteinbezogen werden müssen: die Schulverwaltung und das IuK- Unterstützungspersonal.

Probleme:

- Es fallen Kosten an, wenn Seminare oder Kurse besucht werden (Dozent, Raum und Unterrichtsmaterial). Alternative: Fortbildung findet in der Schule statt (Raum- und Anfahrtskosten entfallen).
- Wann finden die Schulungen statt?
Werden sie während der Schulzeit abgehalten, müssen Vertretungen eingesetzt werden, wenn sie außerhalb der Schulzeit angesetzt werden, müssten die Betroffenen dafür auf einen Teil ihrer Freizeit verzichten.
- Es gibt derzeit noch keine Weiterbildungsprogramme für die Schulverwaltung

Schulung der Lehrkräfte

- Ist- Zustand:
Wenige Lehrer beziehen Neue Medien in das Unterrichtsgeschehen mit ein.
(Computer wird fast ausschließlich zur Unterrichtsplanung eingesetzt: Arbeitsblätter, Elternbriefe..)
- Soll- Zustand:
Lehrer sollten neben allgemeinen Grundfertigkeiten (Anwendungsprogramme) auch Kenntnisse zur fachspezifischen und fächerübergreifenden Nutzung von Lernsoftware und Online- Materialien besitzen.
- Um Neue Medien im Unterricht zu nutzen fehlen sowohl passende Geräte als auch Konzepte.
- Basis für eine den individuellen Bedürfnissen der Lehrer angepasste Fortbildung ist eine Bestandsaufnahme der Kenntnisse im Kollegium:
Erfahrung: Mehr PC- Nutzer im Kollegium als erwartet, da der Kenntnisstand innerhalb eines Kollegiums meist recht heterogen ist, sollte eine Liste erstellt werden, auf der Wünsche, aber auch der Bedarf der einzelnen Lehrkräfte vermerkt wird. => **Tabelle 41 (Breiter, S.83)**

Außerdem:

Schulung in Verbindung mit vorhandener Ausstattung , da sonst entweder Ressourcen unnötig oder erlerntes Wissen nichts nutzt.

Fortbildungsoptionen: (Beispiele)

- 1) In jedem Bundesland: Fortbildungseinrichtungen bieten Fortbildungen an (Einsteiger, Anwendungsprogramme bis fachspezifischer Einsatz des Internets).
- 2) Private und gemeinnützige Bildungsträger(Kirche, VHS...) bieten verschiedene Kurse zu unterschiedlichen Preisen an.
- 3) Multiplikatoren werden ausgebildet, um ihre Kollegen zu qualifizieren und Erlerntes weiterzugeben (schulinterne Fortbildungen).
- 4) „Virtuelle“ Fortbildung über das Internet: Lehrer können sich untereinander austauschen und sich auf diese Weise fortbilden.
- 5) Basisausbildung als Bestandteil eines Kauf- oder Leasingvertrages mit einem Computerlieferanten

Fazit: Es muss eine Masse von Angeboten gesichtet und bewertet werden.

Auch sollte ein Austausch mit anderen Schulen über die Qualität der Fortbildungen erfolgen, um nicht geeignete Kurse herauszufiltern.

Außerdem muss jede Schule einen individuell auf ihre Lehrer zugeschnittenen Fortbildungsplan entwerfen (Kosten errechnen) und einen Entlastung der Lehrkräfte für den Zeitraum der Fortbildung ermöglichen

Schulverwaltung

Besondere Rolle beim Technikeinsatz:

- Koordinierungs- und Beratungsstelle
- Benötigt Entscheidungshilfen beim Einsatz von IuK- Personal (Betreuung, Wartung, Neuanschaffung usw.).

Diese Kenntnisse müssen der Schulverwaltung vermittelt werden, am besten von weiter fortgeschrittenen Schulträgern. => Vorbildfunktion

Schulung der IuK- Betreuer

Ausbildung und ständige Fortbildung für Netzwerk- und Benutzerbetreuer sind die Schlüssel für den erfolgreichen Einsatz Neuer Medien in der Schule.

Schulung an einer Beispielschule

- ABM- Kraft übernimmt Teil der Schulungsaufgaben
- Informatiklehrerin für pädagogische Betreuung des Technikeinsatzes (jährliche Fortbildung)
- Bestandsaufnahme im Lehrerkollegium ergab: Kollegen nutzen PC fast ausschließlich als Schreibmaschine
- **Ziel:** Alle Kollegen im Laufe von 5 Jahren einem Grund- und einem Aufbaukurs bzgl. Neuer Medien zu unterziehen => im 1. und 2. Jahr Schulung von 5, im 3. und 4. Jahr Schulung von 10 Lehrern und für Fortgeschrittene Aufbaukurse
- durch Kontakt zur örtlichen Uni und zwei Softwarehäusern => Einführung in Umgang mit Neuen Medien
- Kosten: für Lehrer 500 DM pro Woche, für Schulleitung und Techniker ca. 300 DM pro Woche

Einsparungsmöglichkeiten

1) Multiplikatorenverfahren:

- Kostenersparnis, weil Fortbildung in der Schule
- Fähige Kollegen geben Wissen weiter => bedarfsorientiert
- **Beispiel: Multimedia- Fortbildungsprogramm, Baden-Württemberg:**
Ziel: Möglichkeit zum Erwerb didaktischer und technischer Kompetenz für den Einsatz von Multimedia im Unterricht => Voraussetzung: Kenntnisse und Sicherheit im Umgang mit dem PC und mit Standardsoftware (Textverarbeitung)
 - Ausbildung in einem 10-tägigen Kurs zum **Multimedia-Berater** => Berater des Kollegiums
 - Weiterbildung zum **Netzwerkberater** : Voraussetzung. Fundierte EDV- Kenntnisse: Unterstützung der Schulleitung, des Kollegiums als Ansprechpartner und Betreuer des schulischen Netzes

2) Fernlernen:

- Fernlehrgänge als „virtuelle“ Fortbildungsseminare: über Internet soll der Austausch zwischen Lehrenden verstärkt werden.
- Jedoch wird dieses Medium kaum genutzt: muss erst etabliert werden.

3) Eigenanteil der Lehrkräfte:

- Lehrer sollen sich auf eigene Kosten oder durch Aufopferung ihrer Freizeit fortbilden.
- Von Lehramtsanwärtern könnte ein solcher Qualifikationsnachweis gefordert werden.

4) Kursentwicklungen und Schulungen durch Eltern, externe Partner wie Unternehmen, Universitäten, Fachhochschulen und Berufsschulen:

- Unternehmen, die Erfahrung mit Fortbildungen erworben haben, sollen diverse auf Lehrer ummünzen.

Beispiele :

1) m.a.u.s. Medien an unsere Schule

Kurskonzept:

- Installierung sachgerechter Computerausstattung inkl. Internetanschluss an allen Brandenburger Schulen
- Beinhaltet: Qualifizierungsprogramm der Lehrer
- Offensive besteht aus:
 - Ausstattung
 - Fortbildung
 - Rahmenplanentwicklung
 - Bildungsserver

Fortbildung: Inhalt und Stundenumfang

Baustein 1: Grundlagen zum Betriebssystem, Hard- und Software:

- Einführung und Motivation
- Technische Grundlagen
- Hardware
- Anwendungssoftware
- Stundenumfang: 12 Stunden

Baustein 2: Nutzung von Standardsoftware:

- Textverarbeitung

- Tabellenkalkulation
- Präsentation
- Stundenumfang: 26 Stunden

Baustein 3: Nutzung des Internets:

- Geschichte und Struktur
- Systemvoraussetzungen
- Browser und Webseiten
- Bildungsserver
- Recherchieren
- Kommunizieren
- Download und Virenschutz
- Stundenumfang: 12 Stunden

⇒ www.bildung-brandenburg.de

2) Modellversuch „Informatische Bildung für Lehramtsstudierende“ der HU

Förderung

- gefördert als Modellversuch mit Mitteln des Bundes und des Landes Berlin
- Winter-Semester 1997/98 bis Ende 1999 an der Humboldt-Universität in Kooperation mit dem Modellversuch [IKARUS](#) der Universität Dortmund der Modellversuch

Ziel

- angehende Lehrer in einen sinnvollen Umgang mit den Neuen Informations- und Kommunikationstechniken einzuführen, so dass sie Computer und Internet nutzbringend für ihr Fachstudium und für ihre spätere Tätigkeit als Pädagogen nutzen können

1. Nutzung des einzelnen Rechners als 'Werk- und Denkzeug' :

Grundkenntnisse am PC, Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Tabellenkalkulation, Arbeit mit Datenbanken, Einsatz von Lernsoftware

2. Nutzung des vernetzten Rechners als Informations- und

Kommunikationsmedium:

E-Mail, Diskussionsforen, gezielte Recherche im Internet, Online-Recherche in (Literatur-)Datenbanken, Erstellung eigener Webseiten mit HTML

Der Schwerpunkt lag dabei im zweiten Bereich (Arbeit mit vernetzten Rechnern), da Fertigkeiten und Kenntnisse in diesem Bereich für Studium und Beruf von Lehramtsstudenten zunehmend bedeutsamer werden.

Unterste Ebene: Erwerb der wichtigsten Grundlagen (erste Spalte)

- grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in den wichtigsten Themenbereichen erwerben
- Vorkenntnisse werden hierbei nicht vorausgesetzt
- einheitlicher Aufbau zur Orientierung:
 1. Kurzinformationen - 2. Übungen - 3. weiterführende Möglichkeiten.

Zweite Ebene: Anwendung in der schulischen Praxis (zweite Spalte)

- Beispiele für die in Ebene 1 erworbenen Kenntnisse zur Umsetzung in die pädagogische Praxis

Ebene: Reflexion / gesellschaftliche Zusammenhänge (dritte Spalte)

- Vermittlung von Hintergrundkenntnissen durch Materialien
- kritische Reflexion von Grenzen und Möglichkeiten Neuer Medien
- www.educat.hu-berlin.de/my

weitere Adresse:

www.linf.fu-berlin.de

Literatur:

Breiter, A. (1999). *Informationstechnologie-Planer: Leitfaden für allgemeinbildende Schulen zur Planung, Kostenabschätzung und Finanzierung der Medienintegration*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.